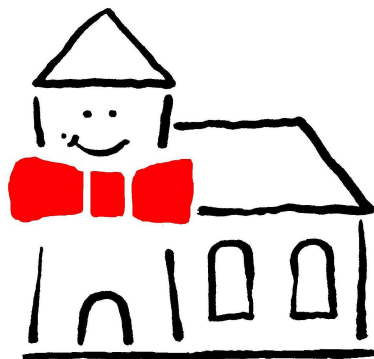


Kirchenzeitung

Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde
Kenzingen
mit Bombach und Hecklingen



Nr. 17, Juni 2001



Pfingsten - Linolschnitt von Antje Knapp

Mitarbeiter, Kreise, Ansprechpartner, Telefonnummern

Pfarramt: Offenburger Str. 21 (Tel. 277, Fax 6944)

Pfarrer: Hanns-Heinrich Schneider,

Sprechzeiten Di-So jederzeit, besser nach Vereinbarung

Sekretärin: Liane Tritschler (277, Di-Fr 9-12 h)

Vorsitzender des Kirchengemeinderats: Dr. Eberhard Aldinger (8119)

Küsterin: Hannelore Pixberg (8431)

Kindergottesdienst: Gunhilde Dorgathen (8731), Iris Rothfuss (4157)

Kindergarten (1795): Rosemarie Dick (6954)

Elternbeirat Kindergarten: Verena Mennemann

Organistin und Kantorei: Jakoba Marten-Büsing (0761/24539)

Obfrau: Veronika Aldinger (8119)

TonArt: Ekkehard Weber (913133)

Posaunenchor: Ina Hofmann (0761/7071169), Obfrau: Gabi Jenne (1809)

Frauenkreis: Annegret Blum (1017)

Instrumentalkreis: Christel Schneider (277)

Kinder- und Jugendarbeit: Christa Hartmann (913267)

Kindernest: Sabine Rehm (1571)

Gemeindeversammlung: Manfred Rein

Besuchsdienstkreis: Annegret Blum (1017)

Ökum. Besuchsdienst: Helga Bueb (8371) Ökum. Altenstühle: Ursula Braus (6204)

Ökum. Bibelgesprächskreis: Albrecht v. Hodenberg (1061)

Ortsteil Bombach: Hannelore Weber (913133)

Ortsteil Hecklingen: Heidemarie Herr (6281)

Termine (bitte beachten Sie auch unseren Jahreskalender)

Sonntagsgottesdienst: 10 Uhr mit Kindergottesdienst zur gleichen Zeit

(an jedem 1. Sonntag im Monat ist Abendmahlsgottesdienst,

am letzten Sonntag im Monat ist Abendgottesdienst um 19 Uhr!)

Frauenkreis: Dienstag 15 Uhr, 14-tägig

Jugendgruppe (14-16 Jahre): Di. 18:00 - 19:30 Uhr

Flötenkreis (Instrumentalkreis): Dienstag 19 Uhr

Offene Kirche: Mittwoch 17:00 - 18:30 Uhr

Jungschar (5.+6. Klasse): Do. 15:00 - 16:30 Uhr

Posaunenchorprobe: Mittwoch 20:00 Uhr

Probe der Kantorei: Donnerstag 20:15 Uhr,

TonArt: Samstag 10:00 - 12:00 Uhr

Spenden-Konto-Nummern der Kirchengemeinde

jeweils bei der Sparkasse Freiburg-Nördl. Br., BLZ 680 501 01:

1. Evang. Kirchengemeinde Kenzingen, Konto-Nr. 220 959 90
2. Förderkreis Aktives Gemeindeleben, Konto-Nr. 222 097 86,

Liebe Leserinnen und Leser!

Sehr herzlich möchten wir Sie vom Redaktionsteam mit einem neuen Gemeindebrief grüßen und hoffen, dass er Ihnen Freude macht. Diesmal kommt er ja einmal zu einem anderen Festtag der Kirche, als wir es gewohnt sind. Weihnachten und Ostern sind uns als kirchliche Feste noch gegenwärtiger als gerade das *Pfingstfest*, das bewusstseinsmäßig unter uns eher ein Schattendasein führt. Liegt das allein an der Entdeckung der Pfingstferien als beliebte Reisezeit? Wie immer gibt es dafür einige Gründe.

Die Botschaft des Pfingstfestes erinnert uns an den Heiligen Geist, der plötzlich und unerwartet einen unbeschreiblichen Aufbruch unter den Freunden Jesu in die Öffentlichkeit hinein in Gang setzt. Man muss sich vorstellen, wie sehr die große Jünger- und Anhängerschar des gerade Gekreuzigten verängstigt und verunsichert gewesen sein muss bis hin zur Gefahr der eigenen Verfolgung.

Der Geist Gottes setzt etwas in Gang, wofür sie damals noch keinen Ausweg sehen und keine Lösung finden konnten. So blieb man angstvoll beieinander und unter sich. Jetzt aber brechen sie, durch den *Geist Gottes* ermutigt, in ihre Welt hinein auf. Sie beginnen wann und wo immer von Jesus Christus zu erzählen und setzen ihre Zuhörer in Erstaunen, denn man hört ihnen zu, die einen erfreut, andere gelangweilt, wieder andere voller Feindschaft. Hier wächst ganz offensichtlich eine jüdische Sekte heran, was verhindert werden soll.

Doch diese Christenmenschen machen sich unbeirrbar auf den Weg und sagen ihr Wort, sie erzählen von dem, was sie von Jesus von Nazareth gehört und mit diesem erlebt haben – und die Botschaft muss so überzeugend gewesen sein, dass die kleine Schar wuchs und wuchs.

Wie aber können wir uns den *Heiligen Geist* heute vorstellen: Einerseits steht er uns als der unverfügbare Geist Gottes gegenüber, den wir im Glaubensbekenntnis bekennen, andererseits ist es gerade der Heilige Geist, der in uns selbst gegenwärtig ist, der Geist als ein Raum, in dem wir leben.

Von daher feiern wir das Pfingstfest mit einer ganz besonderen Freude und doch auch Nachdenklichkeit. Kein Christsein, keine Kirche, keine Gemeinde ohne den Heiligen Geist, aber wie wirkt er sich unter uns aus, wo wird er heute spürbar? Wir alle bleiben mit dem Pfingstfest eingeladen, uns auf den Weg des Glaubens zu machen, Missionare in unserer Zeit und Welt zu sein. Selbst wenn das keinem von uns mehr das Leben kosten wird, so bleibt die Auseinandersetzung mit dem Glauben, der Einsatz für die eigene Kirche immer eine kostbare Herausforderung. Da braucht es Nachdenklichkeit, Engagement, Zeit, so wie es einem jedem mit seinen Mitteln und Möglichkeiten gegeben ist. Wo der Glaube nichts mehr kostet, kann er ja nur noch billig werden und wem wäre damit noch gedient?

Das Pfingstfest lehrt uns, dass es auf den Geist ankommt, geistvoll zu leben, auch dort, wo wir ihn oft vermissen. Dieses Jahr 2001 wird in unserer Gemeinde Spuren hinterlassen, denn einerseits haben wir eine *Visitation* vor uns mit der großen Chance, einmal dankbar zurückzuschauen auf die gemeinsamen Jahre und das, was sich in unserer Gemeinde entwickeln konnte, andererseits aber die Zukunft miteinander zu bedenken, was es für Akzente geben soll oder wo Bestehendes zu vertiefen bleibt. Die andere Herausforderung sind die *Kirchenwahlen* im Herbst, wo ein neuer Kirchengemeinderat zu wählen ist. Beide Aktionen werden uns in Anspruch nehmen, doch gerade hier wird sich zeigen können, aus welchem Geist heraus wir uns als eine Gemeinde unserer weltweiten Kirche und Kirchen verstehen. Gott schenke uns allen hier in unserer kleinen Stadt seinen guten Geist im Miteinander. Sehr herzlich grüße ich Sie von unserem Team und den Damen und Herren des Kirchengemeinderates,

Ihr

Yvonne Gerold Schneider, Th.

Aus der Arbeit des Kirchengemeinderates



Dringende Renovierungsarbeiten an Pfarr- und Gemeindehaus

Sicherlich ist vielen von ihnen das Gerüst am Pfarrhaus aufgefallen. Das Pfarrhaus wird renoviert, das undichte Dach wird neu gedeckt und wärmegeklämt. Der kleine Balkon am Südgiebel des Hauses war einsturzgefährdet und musste daher beseitigt werden. Neben dem Pfarr- muss auch das Gemeindehaus renoviert werden.

Für beide Maßnahmen hat uns die Landeskirche ihre Unterstützung zugesagt. Wir erhalten von der Gesamtsumme von rund 190 000,- DM einen landeskirchlichen Bauzuschuss in Höhe von einem Drittel, für die restliche Finanzierung sind zinsgünstige Kredite vereinbart. Trotzdem bleibt unserer Kirchengemeinde eine jährliche Belastung von über 8 000,- DM.

Wir hoffen sehr, dass die Arbeiten bis zum Herbst abgeschlossen werden können und freuen uns auf ein adrettes und wohnliches Gemeindehaus.

Dr. Eberhard Aldinger

Leitsätze

Die Rolle der Kirche hat sich in den vergangenen Jahrzehnten gewandelt. Kirche und Christentum verstehen sich nicht von selbst. Neugierig fragen viele, was Christinnen und Christen glauben, wer sie sind und was sie wollen.

Über 3.000 Evangelische aus Baden haben mit Leidenschaft und Lust Leitsätze erarbeitet, die diese Fragen versuchen zu beantworten. Fast alle Kirchenbezirke beteiligten sich am geschliffenen Formulieren der 34 Sätze.

Nun stehen die Sätze da. Die Leitsätze sind kein Katechismus und kein Glaubensbekenntnis. Sie übersetzen das in Bibel und Bekenntnis Gesagte für unsere Zeit. Wir wollen als Evangelische Landeskirche in Baden Profil zeigen und gemeinsam öffentlich in einfachen Worten sagen, was uns wichtig ist. Unsere Leitsätze können das Nachdenken über den eigenen Glauben anstoßen – bei Kirchenmitgliedern, bei gewesenen und bei werdenden Christinnen und Christen. Die Formulierungen können ein missionarischer Anfang sein, um über den Glauben zu reden. Leitsätze sind Hilfe zum Gespräch über die Kirchenmauern hinaus.

Die Leitsätze sind auch Anspruch an uns. Sie sollen nach außen und innen wirken. Das Bild unserer Gemeinden und unserer Kirche soll dem entsprechen, was die Leitsätze sagen. Wir wollen uns bei den Leitsätzen behaften lassen. Wir wollen lernen und uns verändern, damit wir werden, wie wir sein wollen und sollen.

In Leitsätzen festgehalten setzt eine solche Vision der nächsten Schritte Energien frei für die alltägliche Arbeit und entfaltet neue Aktivitäten, die hoffentlich andere Menschen mit auf den Weg nehmen. Leitsätze sind wie ein Geländer, das Orientierung gibt.

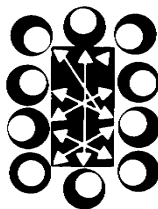
Dr. Ulrich Fischer, Landesbischof

Visitation

Alle (7) Jahre wieder steht jeder Gemeinde hoher Besuch ins Haus. In unserer Gemeinde ist es dieses Jahr wieder soweit. Richtschnur für das umfangreiche Gesprächs- und Besuchsprogramm zwischen Mitgliedern des Bezirkskirchenrats und der Gemeinde ist die Visitationsordnung der Badischen Landeskirche. Und die ist, weil erst kürzlich völlig überarbeitet, so neu, dass Kenzingen bei den Gemeinden ist, die von zahlreichen Neuerungen als erste profitieren.

Lag bei früheren Visitationen der Schwerpunkt darauf, Rückblick zu halten und Bilanz zu ziehen, so geht es heute darum, nach vorne zu blicken und konkrete Ziele für die nächsten Jahre festzulegen. War früher nur der „harte Kern“ der Gemeinde in die Visitation eingebunden, so werden jetzt verstärkt die Anliegen der Menschen in den Blick genommen, die bislang eher weniger Zugang zu den Aktivitäten der Gemeinde hatten.

Die Gemeinden erhalten von der Landeskirche drei Fragebögen, deren Auswertung eine wichtige Gesprächsgrundlage darstellt: So richten sich zwei Fragebögen an die Leiter und Leiterinnen von Kreisen und Gruppen und sind als eine Bestandsaufnahme gedacht. In einem dritten Fragebogen geht es darum, die Bedürfnisse und Erwartungen vieler Gemeindeglieder auszuloten. Dieser landeskirchliche Fragebogen ist allerdings im Gemeindebeirat auf keine breite Zustimmung gestoßen. Eine kleine Arbeitsgruppe wird daher für diese Bedarfserhebung einen eigenen, speziell auf unsere Gemeinde zugeschnittenen Fragebogen zusammenstellen.



Die Auswertung aller Fragebögen fließt in das Visitationsergebnis in Form von Zielvereinbarungen. Erhielt früher eine Gemeinde erst viele Monate später einen sog. Visitationsbescheid, so wird heute das Ergebnis bereits im Verlauf der Visitation erarbeitet.

Die vor uns liegenden Monate werden mit Sicherheit arbeitsreich, aber auch spannend sein. Die Zeit bis zum Sonntag, den 21. Oktober 2001 – an diesem Tag findet die Visitation in einem Gottesdienst ihren Abschluss - ist vor allem auch eine Möglichkeit einmal inne zu halten: Ein dankbarer Blick zurück auf die positiven Entwicklungen, die unsere Gemeinde die letzten Jahre genommen hat; die Möglichkeit gemeinsam die Weichen für die nächsten Jahre zu stellen. (mr)

Ältestenwahl 2001

Sie müssen nicht die Ältesten sein, um Älteste zu werden.

Am 11. November 2001 finden in der Evangelischen Landeskirche in Baden die Kirchenwahlen statt. In fast 600 Gemeinden werden Männer und Frauen als Kirchenälteste gewählt.

Wählbar sind Gemeindemitglieder ab dem 18. Lebensjahr. Wählen können seit diesem Jahr erstmals alle Gemeindemitglieder, die am Wahltag das 14. Lebensjahr vollendet haben. Das heißt, dass diesmal sechs neue Jahrgänge zum ersten Mal wählen können.

Die Kirchenältesten leiten zusammen mit dem Pfarrer die Gemeinde. Der Ältestenkreis trägt zusammen mit dem Pfarrer die Verantwortung für die Verkündigung und die Sakramente, die Seelsorge und die Diakonie in der Gemeinde.

Das kann auf verschiedene Weise geschehen: Die Ältesten können noch Jugendliche sein oder schon im Ruhestand, berufstätig oder in der Familienphase. Sie bringen unterschiedliche Erfahrungen und Zeit für das Amt des Kirchenältesten ein.

Der Ältestenkreis trifft sich regelmäßig und berät Themen wie Jugend- und Seniorenarbeit, Gottesdienst, Kirchenmusik und Gemeindefeste, Kindergarten und Bauvorhaben, Öffentlichkeitsarbeit und Umgang mit Konflikten.

Geistliches und Organisatorisches lassen sich dabei oft nicht trennen. Wofür wollen wir Geld ausgeben? Sind wir eine einladende Gemeinde, in der sich auch neu Zugezogene wohlfühlen? Kümmern wir uns ausreichend um Kinder, Jugendliche und Senioren? Sind wir zu Gesprächen mit kritischen oder zweifelnden Gemeindemitgliedern bereit? Solche Fragen werden sich Gemeindemitglieder stellen, wenn sie überlegen, wen sie für die Wahl vorschlagen können. Solche Fragen stellen sich aber auch die, die gefragt werden, ob sie kandidieren.

Im Pfarramt gibt es außer Materialien und ausführlichen Informationen auch Vorschlagslisten, in die die Namen der Vorgeschlagenen und die Namen der Personen eingetragen werden, die die Vorschläge machen.

In unserer nächsten Ausgabe stellen wir Ihnen Ihre Kandidaten vor.

2001
EVANGELISCHE
KIRCHENWAHL
IN BADEN
11. NOVEMBER

KIRCHENMUSIK 2001 in der Evangelischen Kirche Kenzingen

| | |
|--|---|
| So, 18. März im Gottesdienst | Doppelchörige Werke Ausführende: Kantorei und Posaunenchor |
| So, 15. April | Kantorei |
| So, 13. Mai, 20 Uhr Bombach | Violine und Orgel (Susan Collins, Violine Jakoba Marten-Büsing, Orgel) Konzert des Förderkreises Kirchenmusik |
| So, 10. Juni, 20 Uhr Ev. Kirche | Gastkonzert des Förderkreises Kirchenmusik Kenzingen (Soloquartett mit Laute) |
| So, 15. Juli, 20 Uhr | Kantoreikonzert Mozart Orgelsolomesse, Kirchensonaten, Orgelwerke |
| Sa, 6. Oktober, Vorabendmesse St. Laurentius + | |
| So, 7. Oktober im Gottesdienst | Doppelchörige Werke kath. Kirchenchor + ev. Kantorei Kenzingen |
| So, 25. November | Kantorei: J.S. Bach - Kantate "Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit", "actus tragicus" BWV 106 |
| Mo, 24. Dezember | 17.30 Uhr Kantorei |

Konfirmanden besuchen Asylantenheim

Die Konfirmanden konnten in diesem Jahr auf einen ganz besonderen Konfirmandenunterricht zurückblicken. Neben der Vermittlung des christlichen Glaubens bot der sogenannte Projektunterricht immer wieder Einblicke in besondere Themenbereiche. So standen beispielsweise Besuche im Rathaus, in der Sparkasse, bei der Polizei oder der Firma Coats Mez auf dem Plan.

Besonders intensiv bereiteten sich die Konfirmanden auf das Thema „Randgruppen“ vor, den Schwerpunkt legten sie dabei auf den Aspekt des Fremd- oder Andersseins. Zunächst machten sich die Jugendlichen Gedanken darüber, was überhaupt Fremdsein ausmacht, wie auf Fremde(s) reagiert wird und warum man sich selbst vielleicht schon einmal fremd gefühlt hat. Außerdem wurden Bibeltexte zum Thema gelesen. Eine kleine Demonstration, nämlich Kuchen essen von wenigen ausgelosten Konfirmanden unter den Augen der (neidischen) anderen, sorgte für die Verdeutlichung der Gefühlswelt Fremder oder Andersartiger.

Praktisch verdeutlicht wurde dieses Thema schließlich mit dem Besuch des ehemaligen Hotel Bauer, heute eines der beiden Asylantenheime in Kenzingen. Die zuständigen Sozialarbeiter der Heime, Silvia Gantert und Clemens Hauser empfangen die Gruppe.

Schon zu Beginn wurden die Jugendlichen auf die Situation der Asylbewerber eingestimmt. Jeder musste sein Herkunftsland nennen und erhielt eine Erkennungsnummer, die dann einen (Sitz-) Platz zuwies. Wegen „Verwaltungsfehlern“ erhielten leider einige keinen Platz. Außerdem wurde eine Hausordnung samt wichtiger Informationen in chinesischer Sprache ausgehändigt, die man zu beachten hatte. Eine Situation, vor der viele Asylbewerber stehen, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind.

Frau Gantert schilderte dann die Bedingungen und den Alltag der Bewohner. Aufenthaltsbestimmungen, Wohnsituation (4,5 m² pro Person), Hausordnung, Regelungen der Besuchs- und Arbeitserlaubnis, Aushändigung von Taschengeld (80 DM/Monat) und Lebensmittelgutscheinen (im Wert von 61DM/Woche; nur in bestimmten Geschäften an bestimmten Tagen einzulösen) und das Angebot von Sprachkursen gehörte dazu. Die Konfirmanden merkten bereits hier, dass vieles äußerst bürokratisch gehandhabt wird. Wie soll man beispielsweise einen Freund in Freiburg besuchen, ohne Geld für eine Fahrkarte? Außerdem braucht man dafür eine Besuchserlaubnis, da der Landkreis Emmendingen verlassen werden muss.

Ganz besonders eindrucksvoll dürfte für die Konfirmanden aber die Demonstration eines Anhörungsverfahrens gewesen sein. Mit der Unterstützung von Herrn Adnan Alisa, Asylbewerber aus Syrien, stellten die Sozialarbeiter die Belehrung und Befragung eines Asylbewerbers nach. Auf viele mögliche Probleme wurden die Konfirmanden aufmerksam gemacht. Übersetzungsfehler des Dolmetschers z.B. können schnell die Glaubwürdigkeit des Bewerbers in Frage stellen und gerade diese wird in so einem Anhörungsverfahren geprüft. Es ergab sich viel Stoff für eine längere Diskussion.

Abgerundet wurde dieser Themenbereich schließlich mit dem Vorstellungsgottesdienst, den die Konfirmanden gestalteten. Auch hier wurde ein fiktives Anhörungsverfahren vorgespielt, nämlich das von Josef, Maria und Jesus, die einen Antrag auf Asyl in Ägypten stellten, nachdem sie vor König Herodes fliehen mussten. Auch hier kam der „Entscheider“ zu dem Schluss, dass der Antrag aufgrund offensichtlicher Unglaubwürdigkeit abzulehnen sei.

Dieses Projekt war hoffentlich nur ein erster Schritt zum Kennenlernen der „Fremden“ unter uns. Denn jeder kann sich selbst einmal ein Bild machen, indem man einfach mal vorbeischaut in den beiden Kenzinger Asylantenheimen am Steinerne Weg oder im Hotel Bauer. (ak)

Wir über uns

Wir, die Jugendgruppe “Spekulatius”, sind acht Mädels, die Spaß daran haben wöchentlich Zeit zusammen zu verbringen, gemeinsam etwas zu erleben, zu feiern und auch in der Gemeinde aktiv zu sein.

Neben vielen Aktivitäten ist uns vor allem unsere Super-Speku-Party in Erinnerung geblieben, zu der zwar nicht so viele kamen, dafür aber die Stimmung um so besser war. Abgesehen davon stehen bei unserem wöchentlichen Treffen auch Themen wie „Behinderung“ auf dem Programm, sowie Basteln, Eis essen fahren, Pizza backen, Malen, Kerzen gießen und vor allem anderthalb Stunden ganz viel Spaß mit Christa und außerdem Sabine Bayha, die zu unserer Gruppe dazugestoßen ist. Ohne Chips und Süßigkeiten wäre aber alles nur halb so schön. Wir freuen uns auf die Fahrt zum Kirchentag und auf eine tolle Zeit dort.

Sabine, Viola, Melanie, Julia, Steffy, Dorothea, Johanna, Beccy, Sabine B. und Christa H.

In Sachen Liebe

Ein Rückblick auf unseren „supertollen“
Gottesdienst zum Thema „Liebe“

„Ein Gottesdienst voller Emotionen“, „ein bewegender Gottesdienst“, „ein sehr stimmungsvoller Gottesdienst“ ... so die Reaktionen auf unseren ersten Jugendgottesdienst in Kenzingen.

Wir, die Jugendlichen der Jugendgruppe „Spekulatius“ haben zusammen mit unserer Gemeindediakonin Frau Christa Hartmann, am 25. 03. 2001 den Abendgottesdienst in der Ev. Kirche in Kenzingen gestaltet. „In Sachen Liebe“ machten wir uns an die Arbeit und wir arbeiteten hart und sehr lange an diesem Projekt. Mit viel Spaß und ein wenig Ernst setzten wir uns mit diesem schönen, aber auch sehr komplexen und schwierigen Thema auseinander. Besonders bei den Proben und Vorbereitungen hatten wir viel Spaß, wir haben neben der Arbeit viel geschäkert und ausgelassen gelacht.

Das Ergebnis unserer Überlegungen konnten die Gottesdienstbesucher dann am Sonntag erleben. Eine mit Rosen geschmückte Kirche, ein Baugerüst als Symbol für die „Liebe“ und gleichzeitig als Schauplatz unseres Szenenspiels sowie lebendige Gebete und eine tolle musikalische Begleitung. Mit einleitenden Worten aus dem „Kleinen Prinzen“ von Antoine de Saint Exupéry über die Rose haben wir uns an das Thema herangewagt und Facetten der Liebe aufgezeigt. Ein Szenenspiel, das Mut machen soll. Probleme in unserem Umfeld machen es leider oft sehr schwer an die Liebe zu glauben ... und oft muss man sich ins Bewusstsein rufen, dass man geliebt wird. Die Texte zum Szenenspiel und die Gebete haben wir größtenteils selber formuliert und sind darauf besonders stolz.

Es hat uns sehr gefreut, dass der Gottesdienst bei jung und alt sehr gut ankam. Anschließend und in der nächsten Gruppenstunde haben wir natürlich alle zusammen gefeiert.

Sabine, Johanna, Melanie, Julia, Dorothea, Stefanie, Rebecca und Viola

P.S.: Die große Aufregung im Vorfeld wich bald und fast schon professionell agierten die Jugendlichen im Altarraum. Die durchweg positiven Reaktionen ließen die Jugendlichen voller stolz und Freude ihren Erfolg genießen. Sie sind gleichzeitig Motivation für neue Projekte. „Im Herbst wollen wir noch einen machen“ so die Forderung in der Gruppe und die Gemeindediakonin freut sich über so viel Engagement.

In nächster Zeit steht aber ein anderes großes Projekt an: die Fahrt zum Kirchentag nach Frankfurt (13. – 17. Juni 2001). Wir hoffen dort nicht nur viel Spaß zu haben, sondern auch viel von dem, was wir erleben werden mit in unseren Alltag und in unsere Arbeit hineinzunehmen. *Christa Hartmann* (Gemeindedienstliche Mitarbeiterin in Kenzingen)

Im Frühjahr 2001 wurden aus unserer Gemeinde



getauft: Julia Deutscher, Amalea Julia Cecilia Guski (21.01.),
Jonas Bühler, Frederik Gideon Dienert, Christian Wurthmann (11.03.),
Jeremias Levin Breisacher (06.05.)



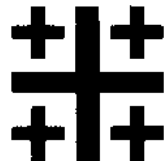
bestattet: Herta Schulz (12.01.), Joachim Paul Lohmann (15.02.),
Elisabeth Cäzilia Böcherer (20.02.), Emma Anna Berta Löwe (09.03.),
Peter Günther Engelmann (20.04.)

Du stellst meine Füße auf weiten Raum (Psalm 31, 9)

Dt. Evang. Kirchentag in Frankfurt/Main

vom 13. - 17. 6. 2001

In Frankfurt findet dieses Jahr der 29. Deutsche Evang. Kirchentag statt. Sie können sich individuell anmelden oder als Gruppe mit anderen Gemeindemitgliedern zusammen anreisen. Die Jugendgruppe „Spekulatius“ mit Fr. Hartmann plant ebenfalls die Teilnahme. Infos erhalten Sie unter www.kirchentag.de oder bei „29. Dt. Evang. Kirchentag, Postfach 17 02 54, 60076 Frankfurt/M.“



Termine

Gottesdienst im Grünen: 24. Juni 2001

Ökumenischer Gottesdienst: zur „Woche des Lebens“: 15. Juli 2001

Visitation: 21. Oktober 2001

Kirchenwahl: 11. November 2001

Impressum

V.i.S.d.PR.: Pfarrer Hanns-Heinrich Schneider,

Tel. (07644) 277, Fax 6944,

Offenburger Str. 21, 79341 Kenzingen

Besuchen Sie uns im Internet:

<<http://www.Evang-Kirche-Kenzingen.de>>

Email: <Evang-Kirche-Kenzingen@T-Online.de>

Redaktion/Layout: Monika Rudolph, Antje Knapp,

Dr. Georg Fischer, Regina Pruner-Fischer

Tel. (07644) 913016, Fax 913018

<punctum@punctum.com>

